

Was ist Rassismus?

Entdeckungsheft



Dieses Entdeckungsheft wurde auf der Grundlage der Ausstellung
Wir und die Anderen – vom Vorurteil zum Rassismus erstellt.

Die Ausstellung wurde:

- vom französischen *Muséum national d'Histoire naturelle* – Standort *Musée de l'Homme* Paris konzipiert und realisiert;
- von der Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention IMR ergänzt;

! Da sich die Wissenschaft weiterentwickelt, ist es möglich, dass Teile der Ausstellung (2017) und die entsprechenden Antworten in diesem Entdeckungsheft bereits durch die neuere Forschung hinterfragt werden.

Wir danken Dario Bourqui, Anne Joly, Maïla Kocher Girinshuti, Eléonore Marquis und Kaziwa Raim für ihre Beiträge zur Erarbeitung dieses Entdeckungshefts.

Erarbeitung: Verein *Reliefs*, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention IMR

Illustrationen: Nidonite

Grafik: Corrado Luvisotto, Grafix Fribourg

Übersetzung: Aline Jenni

Willkommen!

Ziel dieses Entdeckungshefts ist es:

- dich über Rassismus zu informieren
- dich bei deinen Überlegungen und beim Gewinnen neuer Erkenntnisse zu begleiten
- dir Hilfsmittel und Adressen von Fachpersonen auf den Weg zu geben, die dir bei Bedarf weiterhelfen können.

Wenn du dieses Entdeckungsheft liest, wirst du Wörter sehen, die folgendermassen geschrieben sind: «Muslim/in». Diese Art zu schreiben entspricht der **geschlechtergerechten Schreibweise**, denn so kann der weiblichen Form in einem Text ebenso viel Raum gegeben werden wie der männlichen.

Zuerst möchten wir dich bitten, dir drei Fragen zu stellen.

Wenn du deine Antworten geheim halten möchtest, dann behalte sie im Kopf und kreuze sie im Entdeckungsheft nicht an:

Warst du schon Opfer von rassistischen Worten, Handlungen oder Situationen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Vielleicht, ohne dass ich mir dessen bewusst war

Warst du schon Zeuge/Zugin von rassistischen Worten, Handlungen oder Situationen, die sich gegen eine andere Person richteten?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Vielleicht, ohne dass ich mir dessen bewusst war

Hattest du schon einmal rassistische Gedanken?

- ☐ Nein, sicher nicht
- ☐ Nein, ich glaube nicht
- ☐ Vielleicht, ohne dass ich mir dessen bewusst war
- ☐ Ja

Teil 1

Wie funktioniert Rassismus?

Du hast sicher schon von Rassismus gehört, aber weisst du auch, wie er funktioniert, worauf er aufgebaut ist? Lass uns das genauer anschauen ...



Schau dir zuerst
diesen Film an:
«Der Kategorien-Zylinder»
(Dauer: 4 Min.).



Wie alle Menschen teilst du alles, was du siehst in Kategorien ein: Tiere, Pflanzen, Gegenstände und Menschen. Vielleicht bist du dir dessen gar nicht bewusst. Aufgrund von Kriterien bildest du **Schubladen oder Etiketten**. So verlierst du dich nicht inmitten all der Dinge und Lebewesen, die dich umgeben. Dieser mentale Vorgang ist vollkommen «normal». Man nennt ihn **kategorisieren**.

1. *Welches sind laut diesem Film die Kriterien, die wir in unserer Gesellschaft am meisten benutzen, um Personen einzuordnen?*

2. *Und welche Kategorien benutzt du normalerweise, um die Leute einzuordnen?*

Rassismus beginnt da, wo du zwischen Personen bestimmter Kategorien wie Nordafrikaner/in, Schwarze/r oder Jüdin/Jude **eine Rangfolge** erstellst, indem du den Kategorien eine unterschiedliche **Wichtigkeit** oder einen unterschiedlichen **Wert** gibst. Diese Kategorien beruhen auf der **geografischen Herkunft**, der **Hautfarbe** oder der **Religion**. Zum Beispiel wenn du denkst, dass eine «ausländische» Person weniger wichtig ist als jemand, der/die keine Migrationsgeschichte hat. Das nennt man **hierarchisieren**.

Weisst du, dass wir alle Hierarchien erstellen? Allerdings ist es nicht allein unsere Entscheidung, dass einige Kriterien wichtiger sind oder dass manchen Kategorien von Menschen ein höherer Wert zugesprochen wird. **All dies wurde uns vermittelt**, ohne dass wir uns dessen unbedingt bewusst waren, in Gesprächen oder Erfahrungen in der Familie, in der Klasse oder im öffentlichen Raum, aber auch in Filmen und in sozialen Netzwerken (YouTube, Tiktok, Snapchat ...).

3. War dir das bekannt?

- ☐ Ja, das wusste ich.
☐ Nein, das ist mir neu.



Rassismus heisst auch, dass **Menschen in eine Schublade gesteckt werden**, dass ihnen eine Etikette (Schwarze/r, Muslim/in, Albaner/in) verpasst wird. Das geschieht normalerweise mit Menschen, die du als anders wahrnimmst. Konkret verbindest du alles, was sie sagen, tun und sind mit dieser Etikette und denkst, dass es sich nicht verändern kann. Das heisst, du **reduzierst** sie darauf.

4. Würde es dir gefallen, wenn alles was du sagst oder tust auf deine geografische Herkunft, deine Religion oder deine Hautfarbe zurückgeführt würde?

- ☐ Ja ☐ Nein

Weshalb?

Du Armer musst ja gewaltig frieren. Bei deiner Herkunft bist du dir Temperaturen um 0 Grad bestimmt nicht gewohnt!



Hai? Ich bin hier geboren!



Es kann sein, dass für dich alle Personen einer Kategorie «dies» machen oder dass sie alle «so» sind. Du **vereinfachst die Realität**, weil du etwas glaubst, das falsch ist. Zum Beispiel wenn du sagst: «Die «Migrantinnen/Migranten» wollen nicht arbeiten». Das nennt man ein **Stereotyp**. Sein Zweck ist es, zu reduzieren. In Wahrheit kommen die Migrantinnen/Migranten hauptsächlich nach Europa, um zu arbeiten, aber die Gesetze haben zur Folge, dass manche von ihnen nicht arbeiten dürfen.

Manche Aussagen wie «Afrikaner/innen haben den Rhythmus im Blut» mögen dir positiv vorkommen.

Es handelt sich jedoch ebenfalls um ein Stereotyp. Nicht jede Person, die vom afrikanischen Kontinent kommt, kann gut tanzen! Diese Vorstellung ist viel älter als du. Sie entstand im Lauf der Geschichte aus rassistischen Gründen, wie du im nächsten Teil sehen wirst.

5. Gib ein anderes Beispiel für ein Stereotyp (positiv oder negativ).

Es kann sein, dass du auch rassistische **Vorurteile** hörst oder aussprichst. Ein Vorurteil ist ein Stereotyp, das die Form eines **Urteils** annimmt und ein **negatives Gefühl** gegenüber den betroffenen Personen auslöst.

6. Nenne ein Vorurteil, das du kennst, und das Gefühl, das es gegenüber den betroffenen Personen auslöst.

Was? Dein Freund ist Albaner?! Ist das nicht hart? Lässt er dich manchmal raus?



Ach, du mit deinen Vorurteilen! Du warst ja noch nie mit einem Albaner zusammen!



Oft versuchen wir, das **Unbehagen**, das ein Stereotyp oder ein Vorurteil auslöst, zu vermindern, indem wir einen Witz daraus machen.



7. Hast du schon solche Situationen erlebt? Wenn ja, wie hast du dich dabei gefühlt?

- ☐ Ich war einig mit der Person, die den Witz gemacht hatte
- ☐ Ich musste lachen ☐ Ich war wütend ☐ Ich war verlegen und schämte mich
- ☐ Ich wollte weglaufen ☐ Ich fand es ungerecht ☐ Ich fühlte mich schuldig
- ☐ Andere: _____

Alle Menschen haben Vorurteile. Manche Vorurteile verstärken die **Machtverhältnisse** in einer Gesellschaft.

8. Der Film «Der Kategorien-Zylinder» endet genau mit dem Begriff der «gesellschaftlichen Machtverhältnisse». Was denkst du, worum es dabei geht?

In allen Machtverhältnissen ist die dominierte Gruppe Opfer von **Diskriminierungen**: Sie wird nicht gleich behandelt wie die dominante Gruppe.

9. Dein Bewusstsein für Rassismus ist jetzt geschärft. Denkst du, dass du Rassismus in Zukunft vermeiden oder die Menschen in deinem Umfeld auf ihre Reaktionen aufmerksam machen kannst?

☐ Ja

☐ Nein

Wenn nein, versuche zu erklären, weshalb

10. Wenn du bereits Opfer oder Zeuge/Zeugin von Rassismus warst, hat dich das Gelesene angesprochen? Möchtest du etwas hinzufügen?



Zu den Antworten auf die Fragen



Zur Vertiefung



Teil 2

Wie entwickelte sich der Rassismus im Verlauf der Geschichte?

Der Begriff der menschlichen «Rasse» wurde vor mehreren Jahrhunderten von europäischen Wissenschaftlern **erfunden**. Die Europäer erklärten, dass andere «Rassen» weniger wert seien als ihre eigene. Damit rechtfertigten sie ihre Herrschaft über andere Gemeinschaften, als sie Nord- und Südamerika, Afrika, Australien und einen Teil Asiens eroberten ... Ein Ausdruck dieser Herrschaft war unter anderem die Sklaverei.

1. Was ist Sklaverei deiner Meinung nach?

Und die **Schweizer Geschichte**?

Die Schweiz hatte kein Kolonialreich wie Frankreich oder Belgien. Ein Kolonialreich umfasst alle Gebiete, die unter der Herrschaft eines oder mehrerer Länder stehen. Es waren jedoch viele Schweizer an der Kolonisierung von Gebieten in Afrika, Nord- und Südamerika oder Australien beteiligt. Im Bereich des **Skavlenhandels** waren sie Plantagenaufseher, Soldaten, Missionare (also Priester und Pfarrer) oder beteiligten sich am Handel mit Sklaven und neuen Lebensmitteln wie Kaffee, Kakao und Zucker. Diese bis dahin unbekannten Lebensmittel trugen zum Reichtum der Schweizer Industrien bei. Die Erzählungen der Schweizer, die unter anderem nach Afrika gereist waren, vermitteln Stereotype über Afrikaner/innen, die bis heute weiter-

wirken. **Völkerschauen**, die in Städten wie Basel, Zürich und Solothurn, Olten gezeigt wurden, verstärkten die Stereotype. Die Werbeplakate zeugen davon. 1956 warb der Zirkus Knie mit Vorstellungen und Völkerschauen, in denen Tiere und Menschen mit «exotischer» Herkunft gezeigt wurden.

Glaubst du, unsere Vorurteile haben mit der Geschichte von Weissen und Schwarzen zu tun?



In diesem Kapitel wird die weibliche Form für die Herrschenden absichtlich nicht verwendet, weil diese mehrheitlich Männer waren.



2. Kannst du erklären, was eine Völkerschau war, wenn du dieses Bild betrachtest?

3. Weshalb ist eine Völkerschau rassistisch? (Stütz dich auf das, was du im Abschnitt «Wie funktioniert Rassismus?» gelesen hast)

4. Hattest du schon einmal von Völkerschauen gehört?

☐ Ja

☐ Nein

Was denkst du darüber?

Vor nicht allzu langer Zeit, im Zweiten Weltkrieg (1939–1945), wurde nach einem Abkommen zwischen der Schweiz und Nazideutschland beschlossen, **jüdischen Personen** ein «J» in den Pass zu stempeln. 1942 schloss die Schweiz ihre Grenzen für Flüchtlinge, die aus «Rassengründen» aus den Nachbarländern flohen. In der Folge wurden insgesamt 24'000 Personen (mehrheitlich Jüdinnen und Juden) abgewiesen und ihren Verfolgern preisgegeben.

Zwischen 1926 und 1972 wurden über 600 **jenische Kinder** ihren Eltern weggenommen. Die Jenischen waren Fahrende, das heisst sie hatten keinen festen Wohnort und reisten durch die Schweiz, um ihre traditionellen Berufe auszuüben. Zu dieser Zeit galt diese Gemeinschaft als minderwertig und ihre Kinder wurden in Pflegefamilien, Heimen, psychiatrischen Anstalten oder Gefängnissen untergebracht. Die meisten von ihnen fanden nie mehr zu ihrer Familie zurück.

5. Weshalb sind diese beiden Ereignisse Beispiele für Rassismus?



Zu den Antworten auf die Fragen



Zur Vertiefung



Teil 3

Was sagt die Wissenschaft?



Die Genetik ist die Wissenschaft von den Genen und ihrer Vererbung von einem Lebewesen an seine Nachkommen. In den 70er-Jahren hat die Genetik bewiesen, dass es **beim Menschen keine «Rassen»** gibt, wie dies z. B. bei Hunden der Fall ist.

Alle Menschen dieser Erde haben ein zu 99,9% identisches Genom (gesamtes Genmaterials). Es besteht kein Zweifel: **Wir gehören alle zur Gattung** des «homo sapiens». Das bedeutet, dass ein/e Freiburger/in sich genetisch ebenso wenig von seinem/seiner bzw. ihrem/ihrer Nachbarn/Nachbarin unterscheidet wie irgend-ein/e andere Bewohner/in dieses Planeten. Und dennoch unterscheiden wir uns in unserem Aussehen alle voneinander...



Um zu verstehen, woher diese äusserlichen Unterschiede kommen, schau dir den folgenden Film an: «Eine grosse Familie von Mutanten» (Dauer: 3:25 Min.)



1. Auf welchem Kontinent haben die ersten Menschen gelebt?

2. *Wie lautet die wissenschaftliche Erklärung dafür, dass es auf der Erde Menschen mit verschiedenen Hautfarben gibt?*

Da bewiesen ist, dass es genetisch gesehen keine «Rassen» gibt, sollten wir dieses Wort nicht mehr benutzen. Allerdings lassen wir die «Rassen» in unseren Handlungen, Gedanken und Aussagen weiter existieren. Deshalb wird das Wort immer noch verwendet, aber nur **in Anführungszeichen**. Wenn alle ein Bewusstsein für Rassismus entwickeln würden, könnten wir anders handeln, denken und reden und den Rassismus mit der Zeit vielleicht aus unserem Leben und aus unserer Sprache verbannen.



Zu den Antworten auf die Fragen



Teil 4

Wo stehen wir heute?

Viele Menschen sind überzeugt davon, dass es in der Schweiz praktisch keinen Rassismus gebe. Sie gehören zur weissen Mehrheitsgesellschaft und sind sich des Rassismus und seiner Konsequenzen oft nicht bewusst.

Doch es gibt **Ungleichbehandlung** oder **Diskriminierung**, zum Beispiel beim Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnraum sowie im Gesundheitswesen oder im Sicherheitsbereich. In diesem Fall spricht man von **strukturellem** oder **systemischem Rassismus**. Das bedeutet, dass er sich nicht auf die Haltung oder die Äusserungen intoleranter Personen beschränkt, sondern die Funktionsweise einer Gesellschaft beeinflusst.



1. Erkläre, was die Aussage «Schweizer/innen, die als Angehörige einer Minderheit wahrgenommen werden» deiner Meinung nach bedeutet, und gib ein paar Beispiele.

2. Wie viel mehr Bewerbungen (also Lebensläufe und Motivationsschreiben) müssen «Schweizer/innen, die als Angehörige einer Minderheit wahrgenommen werden», schreiben, um zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen zu werden?

3. Welche Ungleichheiten beobachtest oder erlebst du selbst?

Heute **nähren wir den Rassismus** unbewusst weiterhin, gleichgültig, welcher Gruppe wir angehören (der Mehrheit oder einer Minderheit).

Beispiel:

- Wenn wir als weisse Person die eigenen **Privilegien** (Vorteile) nicht teilen wollen, indem wir sagen: «Ich kann nichts dafür, es ist nicht meine Schuld, dass sich die Türen für mich leichter öffnen».
- Wenn sich ein Mädchen, das einer Minderheit angehört, sagt: «Um zu gefallen, glätte ich mir die Haare, denn die Leute mögen lieber glattes als krauses Haar». In diesem Fall sprechen wir von **verinnerlichtem Rassismus**. Die Person tut, was das System von ihr erwartet.

Meine Liebe, deine natürlichen Haare sehen zu ungepflegt aus. Du solltest sie glätten lassen!

Wie bitte? Warum willst du mich verändern? Mir gefallen meine Haare!



4. Fallen dir andere Beispiele ein?

Im Frühling und Sommer 2020 fanden zuerst in den USA und danach auch in vielen anderen Ländern, wie zum Beispiel in der Schweiz, grosse **Demonstrationen gegen Rassismus** statt. Schätzungen zufolge nahmen insgesamt 15–26 Millionen Menschen daran teil. Auf manchen Transparenten der Demonstrierenden standen die Worte «Black lives matter». Dieser Satz ist sowohl ein Slogan als auch der Name einer Bewegung, die 2013 in den USA entstand und die Demonstrationen organisierte.

5. Hast du von diesen Demonstrationen gehört?

☐ Ja

☐ Nein

Hast du teilgenommen?

☐ Ja

☐ Nein

Was denkst du darüber?

6. Was bedeutet «Black lives matter»?

7. Die Demonstrationen wurden als Reaktion auf ein gewaltsames Ereignis organisiert. Welches?



Zu den Antworten auf die Fragen



Zur Vertiefung



Wir kommen zum Ende dieses Entdeckungshefts.

Notiere ein oder zwei Dinge, die dich besonders beeindruckt haben.

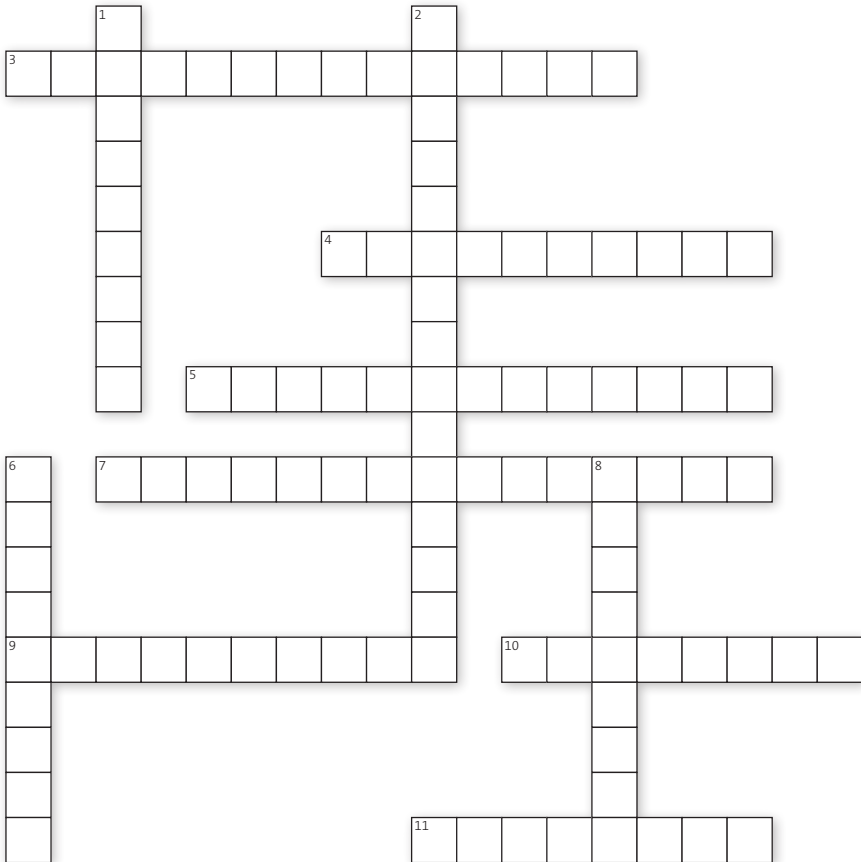


Wenn du etwas gegen Rassismus tun möchtest oder Unterstützung brauchst, hast du verschiedene Möglichkeiten:

- Informationen findest du auf Internetseiten wie **www.feel-ok.ch**.
- In deiner Schule sind die **Schulsozialarbeiter*innen** für dich da. Sie beantworten Fragen und unterstützen dich bei Bedarf.
- Im Rahmen des internationalen **Tages gegen Rassismus** am 21. März, organisieren viele Stellen besondere Anlässe. Informiere dich und besuche sie.
- Vielleicht organisiert auch das **Jugendzentrum** deiner Gemeinde oder deines Quartiers Aktionen gegen Rassismus. Erkundige dich bei den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern.
- **Stopp Rassismus**
Beratungsstelle beider Basel gegen Rassismus und Diskriminierung
Gallenweg 2
4133 Pratteln
Telefon 061 821 44 55
info@stopprassismus.ch
- Zum Abschluss weisen wir dich darauf hin, dass die Schweiz **Gesetze** verabschiedet hat, mit denen Opfer von rassistischer Diskriminierung geschützt werden können. Das bedeutet, dass Menschen wegen rassistischer Äusserungen und Handlungen vor Gericht gebracht werden können.

**Vielen Dank,
dass du mitgemacht hast!**

Eben hast du viel Neues entdeckt. Teste dein Wissen mit einem Kreuzworträtsel!



Horizontal

3. Menschen, Tiere und Dinge in Schubladen stecken
4. Machtverhältnis
5. Besetzung und Ausbeutung fremder Gebiete
7. Ungleichbehandlung
9. Menschen eine Etikette verpassen, ohne Möglichkeit zur Veränderung
10. Vorteil einer dominanten Gruppe
11. Schweizer Minderheit, die früher nomadisch lebte

Vertikal

1. Vereinfachung der Wirklichkeit aufgrund einer Überzeugung
2. Eine Rangfolge nach Wichtigkeit oder Wert erstellen
6. Negatives Urteil oder Gefühl gegenüber einer Person oder Gruppe
8. Machtsystem, das auf «Rassen» basiert

Antworten

